

Bericht zum Praktikum an der Universität Smolensk

07.04.2021

Ich hatte das Privileg vom 5.03.2021 bis zum 30.03.2021 ein Praktikum an der Staatlichen Universität Smolensk, Russland absolvieren zu dürfen. Geplant war ursprünglich das Praktikum vor Ort im April und Mai 2020 durchzuführen, aber leider ging das nicht, und da eine Öffnung der Grenzen auch Anfang des Jahres 2021 noch nicht absehbar war, wurde das Praktikum online durchgeführt.

Sechs Wochen lang durfte ich eine Gruppe von vierzehn Studenten des 10. Semesters als Sprachassistentin betreuen. Im Laufe der Zeit konnte ich sie so auch wirklich mit Namen und Interessen kennenlernen, was natürlich sehr schön war.

Ich wurde in das Unterrichten eingeführt und meine Aufgaben bestanden in erster Linie darin, einmal wöchentlich eine Doppelstunde in Konversation durchzuführen. Das Thema lautete „die Jugend von Heute“ und so konnten verschiedene Aspekte wie „Jugend und Technik“, „Die selbstverliebte Generation?“ und vor allem „Jugendsprache“ besprochen werden.

Jede zweite Woche übernahm ich eine weitere Doppelstunde im Fach Geschäftskommunikation. Hier war das vorgegebene Thema das geschäftliche Telefonieren, wobei sich gut Rollenspiele zur Übung durchführen ließen.

Hinzu kamen anschließend noch ein paar Coachingeinheiten mit zwei Schülerinnen der 10. und 11. Klasse, die sich auf die alljährliche „Deutsch-Olympiade“ in Moskau vorbereiten. Dies lief auf Anfrage des betreuenden Dozenten und Leiter des Lehrstuhls für Deutsch, der die Schülerinnen betreut und die Möglichkeit nutzen wollte, diese mit einer Muttersprachlerin reden zu lassen.

Auf Grund des online-Formats konnte ich leider nicht wirklich am täglichen Arbeitsablauf teilnehmen und hatte daher eher eigenverantwortliche Aufgaben in Form von Unterrichtsvorbereitung und -aufarbeitung, wobei ich viel auf Videobeispiele und digitale Aufgaben gesetzt habe. Dies schien auch letztendlich recht gut anzukommen und die Teilnehmer waren eigentlich auch immer aktiv dabei und bereit sich auf die Themen einzulassen.

Ich gebe zu, mich anfangs etwas überfordert gefühlt zu haben, als es ein paar Tage vor der ersten Praktikumsstunde plötzlich hieß: „Also ab Freitag übernehmen Sie“. Etwas nervös habe ich mich an dem bisher im Studium „Deutsch als Fremdsprache“ Gelernten orientiert, besonders in Sache Unterrichtsaufbau.

Zum Glück kamen dann noch wöchentliche Gespräche mit den jeweiligen Dozenten dazu, sodass ich mich dann doch nicht im Stich gelassen gefühlt habe. Darin wurde jeweils die vergangene Einheit besprochen, konstruktive und anwendbare Verbesserungsvorschläge gegeben und den Inhalt und Aufbau der nächsten Stunde abgesehen, so dass ich wusste, dass ich auf dem richtigen Weg war. Immer wieder bekam ich auch Hilfe in Form von Lehrbuchauszügen und Tipps zu möglichen Übungsaufgaben, sodass die Unterrichtseinheiten meistens recht glatt liefen, auch wenn das Format für alle recht anstrengend war und wir uns alle nach einer normaleren Situation gesehnt haben.

Im Nachhinein wage ich zu behaupten, dass ich im Laufe des Praktikums an Selbstbewusstsein und Kompetenz als Sprachlehrerin gewonnen habe. Das bestätigten mir auch die wöchentlichen Rückmeldungen der betreuenden Dozenten und der Studierenden, die ich am Ende um Feedback bat.

Es gab einige neue Erfahrungen, bei denen ich dazulernen konnte, vor allem was die online-Unterrichtsdurchführung betrifft, da Gruppenarbeit und ähnliche Aktivitäten, von denen ich sonst sehr gerne Gebrauch gemacht hätte, nicht wirklich möglich waren, dafür Videobeispiele, interaktive Websites und gerade Rollenspiele am Telefon sich sehr gut geeignet haben. Natürlich haben auch die typischen

technischen Probleme nie auf sich warten lassen, aber auch da habe ich dazugelernt. Was Unterrichtsvor- und Nachbereitung sowie Zeit einschätzen betrifft, habe ich auch meine Kompetenzen verbessern dürfen.

Besonders gefreut hat es mich, als die Gruppe mir (ohne mein Vorwissen) in der letzten Stunde einen digitalen Rundgang durch die Stadt vorbereitet hatte. Ich durfte Smolensk etwas kennenlernen und mich auch mit einigen kulturellen Unterschieden auseinandersetzen was meinen Horizont in eine neue Richtung erweitert hat. Weiter habe ich auch selber wieder neue Motivation bekommen, weitere Sprachen zu lernen und zu verbessern.

Was meine Berufsziele angeht, so bin ich das Praktikum mit der Hoffnung angegangen, dass ich in dem Ziel bestätigt werden würde, als Fremdsprachenlehrkraft zu arbeiten. Hinterher kann ich sagen, dass nicht alles leicht war, dies aber trotzdem eingetroffen ist, und dass ich dieses Berufsziel wohl weiterhin anstreben werde. Es hat mir Spaß gemacht, mit den Schülerinnen und Studenten zu arbeiten und ihnen an manchen Stellen helfen zu können und zu versuchen, eine entspannte Gesprächsathmosphäre entstehen zu lassen, in der Redehemmungen wegfallen und keine Angst vor Fehlern entsteht. Diese Probleme kenne ich von mir selber nur allzu gut.

Allerdings ist mir durch dieses Praktikum auch klar geworden, dass mir das online-Format als Lehrkraft noch weniger liegt als wenn ich als Teilnehmer einer Vorlesung online dabei bin. Sollte ich also DaF-Lehrkraft werden, möchte ich dies im Präsenzunterricht machen, mit den Lernern direkt. Und noch etwas wurde mir bestätigt: der Wunsch einmal im Ausland zu arbeiten, gerade im russischsprachigen Raum.

Im Großen und Ganzen würde ich behaupten, dass das Praktikum für mich ein großer Erfolg war, und ich bin sehr froh es angetreten zu haben, auch gerade an der Universität Smolensk. Es war eine sehr bereichernde Erfahrung, für die ich dankbar bin und die ich anderen Interessenten im "Fach Deutsch als Fremdsprache" weiterempfehlen würde. Ich war die erste Praktikantin für diese Stelle und bin mir daher sicher, dass sich die Zusammenarbeit auch noch weiter verbessern wird, da es ein gemeinsamer Lernprozess ist. Es war auf jeden Fall sehr schön und ich möchte mich bei allen bedanken, die mir diese Erfahrung möglich gemacht haben.